

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Die uns feindlich gegenüberstehenden Kleinstaaten liefern immer noch neue Beweise, daß ihnen das Bewußtsein der allgemein verbindlichen völkerrechtlichen Pflichten im hohen Grade abhanden gekommen ist. In dieses traurige Kapitel gehört zuerst die Okkupation der Hohenzollernschen Lande durch Württemberg und die Verdrängung der dortigen Beamten. Zwischen Preußen und Württemberg ist bis jetzt noch in keiner Weise der Kriegszustand proklamiert, und zu einer Maßregel, wie Ausweisung der Beamten, hat sich Preußen nicht einmal in denjenigen Ländern entschlossen, mit denen es sich ausgesprochenemassen im Kriege befand. In dieselbe Kategorie gehört das Verfahren unserer deutschen Gegner in Betreff der Festungen Mainz und Naßau. Diese sind bekanntlich seiner Zeit durch einen ganz legalen Bundesbeschluß neutralisiert und in Folge dessen von den preussischen und österreichischen Truppen verlassen worden. Wenn jene Festungen also jetzt zu Kriegszwecken gegen Preußen in Gebrauch genommen werden, so involviert auch dies Verfahren entschieden einen Bruch des Völkerrechtes. Einen wie mächtigen Einfluß unsere Waffenerfolge auch auf unsere inneren Verhältnisse üben, dafür sprechen die Thatfachen mit jedem Tage immer lauter und eindringlicher. Mitglieder und Organe der Fortschrittspartei — vergleiche die Rede Lascher's und die „National-Ztg.“ von heute — proklamieren bereits unumwunden, daß die Militärfrage kein Gegenstand des Konfliktes mehr sein könne. Da aber der Streit wegen der Militärfrage mit dem inneren Zwiste überhaupt identisch ist, insofern die Regierung sich ja stets dahin ausgesprochen hat, daß sie das Budgetrecht der Landesvertretung nicht bestreite, wenn man sich eben nur erst in der Militärfrage geeinigt habe: so muß mit der Lösung der Militärfrage auch der ganze Konflikt als thatsächlich erledigt betrachtet werden. Wenn das Abgeordnetenhaus in diesem Sinne der Regierung entgegenkommt, so wird diese es an einem gleichen Entgegenkommen sicherlich nicht fehlen lassen, und somit wäre aller Grund zu der Hoffnung, daß die Siege nach außen uns auch den Frieden im Innern bringen werden. Jedenfalls wird die Physiognomie des neuen Hauses eine andere sein als bisher, sowohl weil die Urwahlen zumal auf dem platten Lande eine Vergrößerung der konservativen Partei im Hause mit Sicherheit versprechen, als auch, weil die Altliberalen aller Orten jetzt mit Entschiedenheit für die notwendigen Forderungen der Regierung eintreten. Ueberhaupt besteht die Signatur der politischen Lage für das künftige Abgeordnetenhaus in der Unmöglichkeit einer ferneren Negation, und auch die Opposition muß schon um ihrer selbst willen und geradezu aus Gründen der Selbsterhaltung eine positive Stellung zu Gunsten der Regierung einnehmen. — Bei der Wahlprüfung sind jetzt über 100 Beamte, und zwar mit sehr großer Anspannung ihrer Arbeitskraft thätig. Die Einrichtung ist im Allgemeinen die, daß eine Post-Expedition für jede Division besteht, und die centrale Leitung des Ganzen von hier aus geschieht. — Wesentliche Aenderungen des Postwesens in den okkupierten Ländern — Ersatz der dortigen durch preussische Beamte, Mobilisationen des Porto-Tarifs u. s. w. — sind, wie ich bestimmt höre, nicht in Aussicht genommen.

— Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha traf am Sonntage hier ein, begrüßte die Königin und die übrigen hohen Herrschaften, speiste im königlichen Palais, und reiste Abends 11 Uhr zu Sr. Majestät dem Könige ins Hauptquartier ab.

Vom Kriegsschauplatz.

Breslau, 30. Juni. Unter der Ueberschrift „Am Abend eines großen Tages“ macht die „Schles. Ztg.“ nachstehende Bemerkungen zur Situation:

Wenden wir den Blick nach Böhmen. Von allen Seiten drängen die Spitzen unserer Kolonnen aus engen Gebirgspässen dort ein. Es galt die in meilenlangen Linien durch die Thäler abgespannten Fäden der Kolonnen herauszuziehen und zu kampffähigen Haufen zu formiren. Der Gegner kannte unser Kommen, er wußte, um was es sich handelte. Seine Aufgabe war eine leichte, denn überall konnte er die vorbrechenden schwachen Spitzen mit überlegener Macht anfallen und ihnen die weitere Entwicklung freitig machen. Benedek's Plan, vor dem so viele als vor einem furchtbaren Geheimniß gezittert, scheint sich bereits zu entwickeln. Er wollte der Armee des Kronprinzen das Eindringen in Böhmen unmittelbar verwehren, sie an den Ausgängen der Pässe schlagen und sich dann mit gesammelter Macht gegen die von Norden andringenden Heere des Prinzen Friedrich Karl und des Generals Herwarth wenden. Dem letzteren hat er deshalb zunächst gar keinen, dem Prinzen nur einen schwachen Widerstand am Ausgang der Pässe geleistet. Ihnen gegenüber sollte die Entscheidungsschlacht geliefert werden. Zunächst mußte die kleine Arbeit gegen die Armee des Kronprinzen gethan werden. Kleine Arbeit — den Maßstab der Schlachten angelegt — aber schwere und von unserer Seite gute, tüchtige Arbeit. Der Kronprinz debouchirte in vier Kolonnen.

Die südlichste, von ihm selbst geführt, bestand aus dem 5. und 6. Armeekorps. Sie ging durch die Grafschaft Glatz über Nachod. Dort hat sie den ersten glänzenden Sieg errungen. Zahlreiche Gefangene, Fahnen, Standarten und Geschütze zeugen von der Tapferkeit und Tüchtigkeit unserer unter ungünstigen Verhältnissen kämpfenden Truppen. Es waren vorwiegend Niederösterreicher, die hier rangen. Erst wenige Stunden liegt uns der amtliche Bericht über ihren ersten Triumph vor, und schon bringt uns der Telegraph Kunde von einem neuen, mit kostbarem Blut erkämpften Erfolge auf der weiteren Siegesbahn.

Zunächst vom 5. und 6. Armeekorps debouchirten über Draunau die Gardes. Gablenz, der Mann, der uns in Holstein

und bei den Dinern der Hamburger Geldaristokratie mit wohlfeiler Popularität besetzt hat, der seinen Truppen beim Abzuge aus den Herzogthümern, in für den alten Allirten verlegendster Weise, gloriole Vorbeeren versprochen, — er und sein Korps sind von dem nur theilweise vereinten Garde-Korps, unter Berlins zahlreicher Gefangenen und Geschütze, total geschlagen worden.

Nähe den Gardes debouchirte weiter nordwärts das 1. Armeekorps. Wir wissen von seinem tapfern blutigen Ringen bei Trautenau, gegen ein dreifach stärkeres Heer. Hat es der Uebermacht weichen müssen, so ist es durch die Gardes degagirt und gerettet worden. Trautenau ist in unserer Hand. — Der große Plan Benedek's ist also schon in den ersten Anfängen gescheitert, die Armee des Kronprinzen ist in Böhmen.

Nicht minder günstig sind die Nachrichten aus dem nördlichen Böhmen.

Wir haben jetzt eine Armee in Böhmen. Prinz Friedrich Karl und General Herwarth haben sich vereinigt. Der Feind ist, nur 8 Meilen von Prag, bei Münchengrätz geschlagen und zieht sich in der Richtung auf die vom Kronprinzen gedrängten Korps zurück. Die Unseren werden ihn, wenn Gott uns kein Unglück sendet, bald so weit gedrängt haben, daß in der bevorstehenden Entscheidungsschlacht unsere drei Armeen zusammenwirken können. Es wird mehr vom Gegner abhängen als von uns, wann diese Schlacht geschlagen werden soll. Vielleicht in wenigen Tagen. Von raffinierten Benedek'schen Plänen kann kaum mehr die Rede sein. Zählen wir auf den hohen Siegesmuth unserer Truppen, den Geist, den das Bewußtsein, sich um eine große nationale Sache zu schlagen, verleiht, bauen wir auf die Trefflichkeit unserer Waffen und ihre geschickte Führung — und stellen wir Gott das Weitere vertrauensvoll anheim. Er hat Preußen bis zur Stunde glorieux geführt.

— Ueber das Gefecht bei Dzwiezim, 27. Juni, entnehmen wir einem Privatbriefe noch Folgendes:

Die preussischen Truppen bestanden aus den 6 Bataillonen der Landesverteidigung v. Rehler, v. Bessel, v. Calceat, v. Schmidt, v. Osten-Sacken und v. Kleist, ca. 2800 Mann; ferner aus einer kombinierten Jäger-Kompagnie von 150 Mann, einer Schwadron (Landwehr-) Husaren Nr. 6 und 4 Schwadronen Ulanen Nr. 2, 750 Mann; endlich aus 2 Kompagnien vom 62. Inf.-Regt. mit Zündnadelgewehren, ca. 300 Mann. Ihnen standen gegenüber: 3 Bataillone Oesterreicher, 3250 Mann, auf dem Bahnhofe zu Dzwiezim und außerdem noch an 6000 Mann nebst 12 Geschützen, die am Bahnhofe in die Erde eingeschnitten waren und das ganze vorliegende Terrain beschränkten. Letztere Angaben sind theils nach Aussagen von Gefangenen, theils durch Kundschafter konstatirt. — Im Lazareth zu Nicolai sind 50 Leicht- und 56 Schwerverwundete untergebracht, wie viel in Pleß, weiß ich nicht. Das Traurige bei der ganzen Sache ist, daß weder Verbandzeug für die Aerzte, noch Wagen für die Krankenträger vorhanden waren, so daß die Unglücklichen nur mit Mühe durch Soldaten fortgeschafft werden konnten. — Ich bin so weit wohl, doch werden meine Kräfte, gleich denen vieler Kameraden, bei einer zweiten derartigen Affaire schwerlich ausreichen. — Die Oesterreicher haben größere Verluste, als wir. Die berühmte österreichische Kavallerie ist von der unsrigen total geschlagen worden. Wären nicht 12 österreichische Geschütze in der Position am Dzwiezimer Bahnhof eingegraben gewesen, die das ganze Terrain beschränken, so hätten wir am Ende den Bahnhof genommen. Unsere 2 Geschütze haben kaum 3 bis 4 Schüsse abgegeben und zogen dann ab, da sie 2 Pferde verloren hatten.

Glatz, 29. Juni. Heute früh um 12 Uhr langte der Haupttransport Gefangener aus dem Gefecht bei Nachod vom 27. d. Mts. in einer Stärke von 1250 Mann hier an, geführt von einem Kommando des 38. Inf.-Regts. unter Prem.-Lieut. v. Menzhausen, nachdem schon gestern Abend 25 marode oder leichtverwundete vorausgekommen waren. Heute Abend treffen noch 500 Mann ein, für welche die Lagerstätte bereits bereitet ist. Da alle bei der Aktion theilhaftig gewesen Regimente ihr Kontingent zu den Gefangenen gestellt haben, so ergibt sich daraus folgende Streitmacht: 8 Regimente Infanterie (Kronprinz von Preußen, Gondrecourt, Prinz Gustav Basi, Korischutti, Kellner, Hartmann, Frank, Hoch u. Deutschmeister Nr. 4), 4 Jägerbataillone (Nr. 6, 14, 17 und 25), 2 Kavallerie-Regimenter (Kaiser-Kürassiere und Stabion-Kürassiere) und 1 Batterie gezogene Bierpfänder. Von letzteren haben die Feinde nur ein einziges gerettet. Die eroberten Geschütze sind theilweise mit dem Haupttrupp der Gefangenen hier angelangt, der Rest wird heute Abend erwartet. — Alle Gefangenen sind darüber einig, daß das Benedek'sche „Draufgehen“ gegen unsere Infanteriegewehre ein Umling gewesen und daß ihre Bajonnetattaquen gegen die von unseren Schützen besetzten Höhen kein anderes Resultat, als ihre vollständige Vernichtung herbeiführen konnten.

Aus Liebau, 29. Juni, erhält die „Breslauer Zeitung“ über die Schlacht bei Trautenau folgenden Bericht: Nachdem ein Theil des 1. Armeekorps in Liebau geraubt, ein anderer Theil bereits 1 Meile weit die österreichisch-böhmische Grenze von hier aus überschritten und über Nacht bivouakirt hatte, rückten diese Regimente und Batterien frohen Muthes durch die Pässe gen Trautenau, ohne auf Widerstand zu stoßen. Nahe der Stadt wurde halt kommandirt und eine Militär-Einquartierungs-Ordonanz in die Stadt geschickt. Letztere fand nichts Verdächtiges und gelangte so bis zum Bürgermeister von Trautenau. Nachdem die Einkuartierungsangelegenheit beendet, wird der Bürgermeister gefragt: „Ob in der Stadt oder Umgegend feindliches Militär sei?“ Dr. Roth, so heißt der Bürgermeister, antwortete und befeuerte: „Daß unsere Leute nicht das Mindeste zu befürchten hätten.“ — In Folge dessen rückten unsere Truppen ein. Voran zwei Schwa-

dronen Dragoner vom 1. Regiment, welche im Trabe die Stadt durchzogen. Kaum sind die Dragoner hinter die Stadt, und kaum hat die Infanterie den Ring erreicht, fängt ein furchtbares Schießen an. Von den platten Dächern herab, aus Fenstern, Kellern u. s. w. fliegen die Kugeln in die Reihen unserer verrathenen Soldaten. Die Antwort, welche unsere Leute hierauf ertheilten, kann jeder leicht errathen. Es wurden in den Häusern, auf den Straßen u. s. w. viele getödtet, Militär sowohl, wie auch Civilpersonen, denn letztere hatten sich an dem Kampfe lebhaft theilgenommen, zum Theil mit der Schußwaffe, theils durch Gießen mit siedendem Del und Wasser. Während dieser Zeit umgehen andere preussische Infanterie-Regimenter die Stadt und stoßen an der entgegengesetzten Seite auf österreichisches Militär in Stärke von mindestens 35,000 Mann. Der größte Theil des Feindes stand gebüdet auf einem ca. tausend Fuß hohen Berge, dem sogenannten Kapellenberge. Hier entspann sich ein furchtbarer Kampf. Unsere braven Ost- und Westpreußen attackirten durch Wasser, hohe Getreidefelder den Berg hinan mit wahrhaft übermenschlicher Kraft und acht preussischem Muth. In den Nachmittagsstunden endlich (die Schlacht begann schon früh in der 9. Stunde) sind unsere Leute Herren der Situation. Die Stadt ist genommen und die Feinde zurückgedrängt. Da erscheint Gablenz mit Hülfskruppen. Der Kampf beginnt aufs Neue, aber unsere Leute sind todesmüde und gegen diese Nacht zu schwach. Einzelne Kompagnien standen oft zwei bis drei österreichischen Regimenten gegenüber. Darum gebot hier die Klugheit den Rückzug, umso mehr, als unsere Artillerie fast nichts helfen konnte in diesem für den Feind so günstigen Terrain. Um Mitternacht gelangte die ganze Munitionskolonne in Liebau an und rückte noch etwas weiter zurück. Gegen Morgen aber kamen unsere Braven, die Reihen stark gelichtet, viele ihrer Stabsoffiziere, Hauptleute und Lieutenants beraubt. Namentlich die Dragoner, ein Bataillon vom 1. und 43. Regiment, das 1. Jägerbataillon haben stark gelitten. Doch ist der Sieg unser. Noch in der Nacht kamen unsere Gardes bei Trautenau an, kämpften, wie wir es von preussischen Gardes erwarten und jagten die österr. Armeekorps zurück. Trautenau, das verrätherische Trautenau ist in diesem Augenblick eine Ruine. Die Trautenauer, unsere sogenannten „deutschen Brüder“ sind geflohen, viele sind gefangen oder bei dem mörderischen Kampfe getödtet. — Gestern wurden etwa 130 gefangene österreichische Soldaten durch Liebau transportirt. Den Schluß bildeten einige Civilisten, der gefnebelte Herr Bürgermeister Dr. Roth und der Hotelbesitzer Stark aus Trautenau. Liebau hat die sauberen Herren, wie sich geziemt, empfangen. So weit reichen für uns vom Schlachtfelde die zuverlässigen Nachrichten. — In Bezug der Opfer, welche die Schlacht bei Trautenau gefordert, erhält man einen Begriff, wenn man von Augenzeugen hört, daß Tausende der österreichischen Soldaten geblieben. Aber auch von unseren so arg verrathenen Soldaten schlafen seit gestern sehr Viele in Feindesland. Liebau gleicht einem Lazareth. Alle Klassenzimmer der katholischen und evangelischen Schule, fast alle Tanzsäle und größeren Privatzimmer liegen voll von meistens schwerverwundeten preussischen und österreichischen Soldaten. Anerkennung muß konstatirt werden, daß die Liebauer mit unsäglichem Opfern die Verwundeten versorgen.

Skalitz bei Nachod, 30. Juni. Das 5. und eine Brigade des 6. Armeekorps hatten blutige Arbeit am 28. Juni bei Skalitz. Der Feind, am Tage zuvor von den Höhen von Wisoty hierher vertrieben, wurde früh angegriffen. Die Helden des vorigen Tages, die Westphalen vom 37., hatten die Ehre des Anfangs; es war ein schweres Werk, der Feind war stark und brav und stundenlang stochte das mehr und mehr sich erweiternde Gefecht, es wurde zur Schlacht. Der österreichische General v. Namming führte drei Brigaden und 3 Jäger-Bataillone nebst 2 Kavallerie-Regimentern und etwa 24 Geschütze ins Feuer; es fochten u. A. die Regimente: Graf Gondrecourt, Salvator, Prinz von Preußen, Erzherzog Carl von Toskana, Ritter v. Frank (Kriegsminister) und Deutschmeister, ferner die Jäger-Bataillone 6, 17, 28 und die Rindischgrätz-Dragonen nebst den Ferdinand-Kürassieren. Unsererseits hatten das 37., 58., 7. (Königs-Grenadiere) und 38. Regiment, so wie die 5. Jäger die meiste Arbeit, das 6., 46. und 51. Regiment, sowie die Dragoner und Ulanen nicht minder. Das Dorf Skalitz gerieth in Brand und wurde erobert. Bis dahin war der ganze Kampf ein Siegesmarsch für uns, aber ein langsamer und blutiger, namentlich am Eisenbahndamm und auf der Chaussee stauten sich die Massen und es kam zum wüthendsten Handgemenge. Der Feind versuchte zweimal, sich durch Barricadierungen daselbst zu halten, aber vergeblich, eben so vergeblich fandte er seine Kavallerie gegen die preussischen Bataillone und eben so vergeblich griff er zum Bajonett; ganze Rotten, sowie Generale, Stabs-Offiziere und Subaltern-Offiziere sanken nieder und die führerlosen Massen machten Reht oder wurden gefangen. Das Zündnadelgewehr bewährte seine staunenswerthe Ueberlegenheit. Die österreichischen Batterien donnerten herüber, aber sie trafen sehr schlecht, indeß selbst die wenigen Treffer erzeugten große Verluste; unsere Geschütze blieben ihnen keine Antwort schuldig und wirkten verheerend; nach Aussage der Gefangenen übrigens gingen auch viele unserer Geschütze zu weit; am meisten Furcht hatten sie vor den hoch in der Luft plagenden Granaten, die nur aus den glatten 12-Pfündern kommen konnten. — Erst gegen Abend war der Sieg glänzend errungen. Wohl an 4000 Gefangene sind gemacht, 8 Kanonen, 3 Munitionswagen, 3 Fahnen erbeutet worden. An Todten ließ der Feind nahe an 500, an Verwundeten wohl 7—800 zurück. Allein theuer war der Preis, die Gefangenen und die Trophäen abgerechnet, wird unser Verlust nur wenig geringer sein, doch liegen Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde. Der General v. Steinmetz seht seinen Siegeszug fort. Gestern ist er auf Skalitz

vorgedrückt, um sich daselbst mit den bei Trautmanns vorgedrungenen Korps zu vereinigen, während ihm heute das 6. Korps folgt. Dabei hat sich vor Jaromierz das dritte Gefecht entsponnen; der Feind versuchte den Vormarsch des Generals vergeblich zu verhindern und verlor abermals nach einem dreistündigen Gefechte, wobei in der Gegend von Josephstadt ein großer Brand entstand, 800 Gefangene, worunter auch einige Hahnen-Husaren.

Koburg, 29. Juni. Heute früh 4 Uhr rückten von Eichenfelds bayerische Truppen hier ein, und zwar, da die Eisenbahn hierher unterbrochen ist, zu Fuß. Nach kurzer Refugnoszierung der Stadt durch Chevauregiers marschirte im Eilmarsch das Infanterie-Regiment, direkt von München kommend, eine Abtheilung vom Regiment Herzog Max, Jäger mit 7 Kanonen und Munitionswagen hier durch, ohne Rast nach Norden zu. Die Marsch-ordre geht über Rodach nach Hilburgshausen und Eisenach. Das bayerische Hauptkorps rückt von Westen an die preussische Grenze vor. Im Laufe des Tages und gegen Abend soll weiteres Militär von Bayern hier eintreffen.

Erfurt, 30. Juni. Heute sollen bayerische Truppen in Schleusingen eingerückt sein. (Schleusingen liegt zwischen Suhl und Hilburgshausen, südöstlich von Thüringer Walde in dem preussischen Theile der Grafschaft Henneberg.)

Der „Magdeb. Corr.“ berichtet unter dem 1. d.: Wie wir hören, haben sich bayerische Truppen in einzelnen Abtheilungen 3 bis 4 Meilen von Gotha gezeigt. General v. Falkenstein hat einen Theil seiner Avantgarde dem Feinde nach Suhl und Schleusingen zu entgegengeschickt.

Aus dem Meiningschen, 29. Juni. Am 25. exercirten in Meiningen die sächsisch-meiningschen Soldaten noch bis 8 Uhr. Da kam die Nachricht, daß preussische Truppen im Anmarsch wären, und alsbald wurden nicht nur die Reiterei, sondern alles Militär in der Stadt ausgekleidet und die Rekruten sämtlich entlassen. Am 26. früh kam ein Theil derselben durch das uns nahe gelegene Eisleben; sie gingen auf großem Umweg nach der Grafschaft Saxe (unweit Naumburg), um den Preußen nicht in die Hände zu fallen.

(Kriegsschauplatz in Italien.) Die „Provincia“ meldet aus Ancona, 27. Juni: „Der Esploratore, unser Dampf-Abisio, hatte einige Schiffe am fernen Horizonte signalisirt. Man glaubte an einen Angriff der österreichischen Flotte und das italienische Geschwader setzte sich sofort in Stand, die Herausforderung anzunehmen. Der Esploratore ging in der Richtung des österreichischen Geschwaders vorwärts, und, obgleich er nur leichte Kanonen trägt, bißte er doch in geringer Entfernung von den österreichischen Schiffen die dreifarbige Fahne. Dafür wurde ihm eine volle Salve, die aber nur am Hintertheile des Schiffes einen leichten Schaden verursachte. Der Admiral Persano traf während dieser Zeit alle Anstalten, dem Feinde den Kampf anzubieten. Eine Division von vier Panzerschiffen war in Bedette gesetzt worden mit dem Befehl, vorzugehen, sobald sich der Feind näherte. Der Admiral Persano mit dem Kommandanten d'Amico, dem Chef des Generalstabes, hatte sich an Bord des Esploratore begeben. Drei Panzerschiffe, die Maria Pia, Terribile und Formidabile, so wie die anderen Panzerschiffe waren voraus. Die Admiralschiffe wehte vom Esploratore. Als der Feind bemerkte, daß alle diese Anstalten getroffen waren, um ihn zu empfangen, beilegte er sich, umzukehren, und zog sich mit voller Dampfkraft zurück. Er hatte vor uns einen Vorsprung von sieben bis acht Meilen. Unsere Flotte verfolgte den Feind während einiger Zeit; um acht Uhr war das österreichische Geschwader nicht mehr in Sicht.“

Florenz, 1. Juli. Aus dem Hauptquartier wird von gestern Abend telegraphisch gemeldet: Nichts von Bedeutung vorgefallen. Feindliche Patrouillen machen häufig Refugnoszierungen auf dem linken und rechten Ufer des Mincio und werden von unserer Kavallerie überwacht. Hier auf das rechte Ufer des Mincio herübergekommene österreichische Husaren-Schwadronen wurden durch italienische Lanciers in die Flucht geschlagen; einige Husaren wurden getödtet, andere gefangen genommen.

Unslaud.

Madrid. Ein Madrider Brief vom 24. enthält folgende Einzelheiten: Am 22. gegen 4 Uhr Morgens empörte sich der größte Theil des Artillerie-Regiments, welches die Kaserne San Gil, die 500 Meter vom königlichen Palaste entfernt liegt, besetzt hielt. Der Kampf begann in der Kaserne, da nicht alle Soldaten an der Insurrektion Theil nehmen wollten. Nachdem die treu gebliebenen Soldaten besiegt worden waren, fanden sich in der Kaserne neue Massen von Leuten ein, die sofort bewaffnet wurden. Dieser Kaserne gegenüber befindet sich eine zweite, deren Soldaten ebenfalls der Insurrektion gewonnen waren und die im Begriff standen, sich an derselben zu betheiligen. Ihr Oberst (Chacon) traf jedoch gerade in diesem Augenblicke ein und bestimmte sie, sich neutral zu verhalten. Nur 40 Mann derselben nahmen am Kampfe Theil. Die übrigen Insurgenten verbreiteten sich in der ganzen Stadt, indem sie 17 Kanonen mit sich schlepten. General Pierrad und andere höhere Offiziere standen an der Spitze der Bewegung. Die Insurgenten riefen: „Es lebe Prim! Es lebe die Freiheit!“ Wenn die Insurrektion ihre Bewegungen auf einem einzigen Punkte konzentriert hätte, so hätte sie ohne Zweifel in wenigen Stunden den Sieg errungen. Die Vertheilung der Streitkräfte verschaffte allein den Truppen den Sieg. Volk und Bürger waren dem Beispiele der Artilleristen gefolgt. Wohl an hundert Barrikaden waren in den Straßen gebaut und wurden gut vertheidigt. Der Kampf war besonders in dem Arbeiter-Viertel (der Vorstadt Toledo) mörderisch. Ich wiederhole es, der Kampf war ein furchtbarer. Die Insurgenten zeigten einen großen Muth, und Bürger und Soldaten leisteten den Kugeln und Kartätschen den hartnäckigsten Widerstand. Besonders heftig war der Widerstand an der Kaserne San Gil; die Artilleristen schlugen sich fast bis auf den letzten Mann. Narvaez und Serrano hatten dort den Oberbefehl. 1700 Personen sind verhaftet worden, 137 davon wurden bereits erschossen. Die Zahl der Todten auf beiden Seiten schätzt man auf 1000. Darunter befinden sich 150 Gendarmen und 60 Offiziere. Eine noch größere Anzahl von Insurgenten und Soldaten wurde verwundet.

Newyork, 21. Juni. General Ortega hat in Washington einen mexikanischen Vertrag mit einer großen Anleihe vorge-

schlagen, die der Republik Mexiko gegen Verpfändung von Sonora Chihuahua und Sinaloa zu gewähren sein würde.

Levis Cass ist gestorben.

Die kanadischen Behörden verlangen, wie es heißt, von der Unions-Regierung die Auslieferung der Jenner-Anführer.

Montevideo, 13. Mai. Am 2. d. Mts. passirte eine paraguayische Heeres-Abtheilung unter dem Befehle des Oberst-Lieutenants Diaz, in einer Stärke von etwa 4000 Mann, den See Bellaco und überfiel die Avantgarde der Allirten, die aus der gesammten uruguayischen Infanterie, der Eskorte des Ober-Befehlshabers der Avantgarde des Generals Flores, einem Regimente argentinischer Kavallerie, zwei Brigaden und einem brasilianischen Kavallerie-Regimente bestand. Die letzteren Truppen wurden von mehreren Batterien uruguayischer und brasilianischer Artillerie unterstützt und bildeten zusammen eine Macht von 6000 Mann. Der Ueberfall gelang eben so vollständig, als er schrecklich war. Die uruguayische Infanterie mußte fast gänzlich unterliegen, ohne auch nur Zeit gehabt zu haben, sich in Schlachtlinie aufstellen zu können. Die Avantgarde wurde vernichtet und die ersten Verstärkungen erlitten daselbst daselbe Schicksal. Die paraguayische Kavallerie drang bis in das Zelt des General Mitre, höchstkommandirenden der allirten Armee. Als sich die Gesamt-Armee der Allirten in Bewegung setzte, um die paraguayische Kolonne anzugreifen, zog sich diese, ohne verfolgt zu werden, zurück und führte mit sich 150 Gefangene, eine uruguayische, zwei brasilianische Fahnen und acht gezogene Kanonen; zwei kleine Geschütze, die während des Kampfes unbrauchbar gemacht wurden, ließen die Paraguayen ihren Feinden. Die Berichte der Allirten melden, daß die meisten der von den Paraguayen genommenen Kanonen zurückerobert wurden; die Angaben sind aber ungenau, gleich denen, welche die Zahl ihrer Verluste mittheilen. Der offiziöse Bericht des Generals Mitre will zwar nur von 650 Todten und Verwundeten wissen, welche die Allirten gehabt hätten; allein bis heute sind bereits 750 uruguayische und brasilianische Verwundete hierher geschafft worden, und morgen erwartet man mit dem Dampfer „Procedador“ die Ankunft von 250 bis 300 Mann. Die mir von der allirten Armee zugegangenen Briefe schätzen den Verlust dieser Armee auf mehr als 3500 Mann, während sich der der Paraguayen nur auf 250 bis 300 Mann beläuft. Dieser gewaltige Unterschied der gegenseitigen Verluste erklärt sich durch die stürmische Heftigkeit, mit der die Paraguayen den Ueberfall ausführten, und durch die Gewandtheit, mit der sie den Rückzug bewirkten. Aus dem Umstande, daß General Flores 2 Pferde, 2 Joris und auch Mitre, wie man sagt, ein Pferd unter dem Leibe fortgeschossen wurden, scheint hervorzugehen, daß sich der größte Theil der allirten Armee an dem Kampfe, der am 2. Mai stattfand, betheiligt hat. Von den vier Korps Infanterie, die das uruguayische Kontingent bildeten, blieben nur 120 Mann übrig. Das brasilianische Regiment Nr. 7, das ausschließlich aus Deutschen bestand und sich Voluntarios da Corte nannte, hat sich herrlich geschlagen; es blieben jedoch von den 800 Mann, die es hatte, nur 40 übrig. Die übrigen brasilianischen Korps, die aus Brasilianern gebildet sind, haben sich nicht so tapfer gehalten. Flores wollte einige brasilianische Infanterie-Bataillone zum Angriff beordern; allein sie widerstehen sich diesem Verlangen. Ebenso ging es dem General Mitre mit einem Regimente brasilianischer Kavallerie von der Brigade Netto, es weigerte sich, vorzugehen. Diese Vorgänge haben unter den argentinischen und uruguayischen Soldaten die schlechte Meinung von den brasilianischen Truppen von Neuem bestärkt und Beschuldigungen und Zänkereien unter den Führern der verschiedenen Nationalitäten hervorgerufen. Am folgenden Tage der Niederlage der Avantgarde der Allirten erschienen die Paraguayen mit beträchtlichen Streitkräften und suchten einen neuen Kampf zu provociren. Die Allirten haben jedoch ihre Stellungen nicht verlassen. Den jüngsten Nachrichten zufolge befand sich die Avantgarde der Paraguayen etwa 1200 Schritte von der Vorhut der Allirten, die nur, mit Ausschluß der brasilianischen Truppen, aus argentinischen Korps besteht. Das nächste Dampfschiff bringt sicherlich die Nachricht von einer bedeutenden Schlacht.

Pommern.

Stettin, 3. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen-Kassel fuhr gestern Nachmittag auf der Stettin-Pölscher Chaussee nach Frauendorf spazieren.

Das beste und kühlste Lager für Verwundete bilden bekanntlich mit Schreibpapier gestopfte Kissen, und beschäftigten sich auch bereits mehrere Damen mit deren Anfertigung. Da aber das Papier nur taugt, wenn es in kleine Stücke, etwa von der Größe einer Erbse, zerrissen (nicht geschnitten) ist, so erklärt sich die Blödsinnigkeit-Anstalt zu Küdenmühle bereit, diese Arbeit den Damen abnehmen zu wollen, und bittet daher um die Zusendung von neuem oder gebrauchtem Schreibpapier.

Der Schraubendampfer „Greifenhagen“ (früher „Donner“), welcher vor einiger Zeit bei Pipenwerder ein Boot in Grund rannte, wobei 4 Menschen ertranken, rannte gestern in der Gegend von Schönungen abermals ein Boot mit mehreren Wispeln Kartoffeln in Grund. Die in dem Boot befindlichen zwei Männer wurden gerettet.

Stettin, 3. Juni. (Schwurgerichts-Sitzung am 2. Juli.) Die Arbeiter W. Schulz und G. Harms aus Stettin stehen unter der Anklage des schweren Diebstahls. Bei dem Gastwirth Fischer hieselbst war nämlich im April 1865 von dem Maschinenheizer Plath eine Kiste mit dessen Kleidungsstücken verschlossen und versiegelt in Aufbewahrung gegeben. Nachdem diese Kiste bereits ziemlich ein Jahr lang bei dem zc. Fischer in derjenigen Kammer gestanden, in welcher die Angeklagten ihre Schlafstelle hatten, bemerkte Ersterer, daß die Kiste gegen früher bedeutend leichter geworden war. Bei vorgenommener Recherche ergab sich, daß das Schloß unversehrt, das Siegel aber gelöst war. In Folge einer bei der Polizei gemachten Anzeige fand man bei zc. Schulz mehrere der in der Kiste befindlich gewesen Sachen und auf Vernehmung gestanden Schulz und Harms zu, daß sie den Boden der Kiste abgehoben, die Kiste entleert und dann den Boden wieder angenagelt hätten. Bei der heutigen Verhandlung geben beide Angeklagte den Thatbestand zu; es bezeugt jedoch der eine den andern des Aufbrechens der Kiste. Die Geschworenen erachteten Beide des schweren Diebstahls für schuldig, nahmen bei dem Schulz mildernde Umstände an, wogegen sie dieselben bei dem Harms, der

schon wegen Diebstahls bestraft, mit 7 gegen 5 Stimmen verneinten. Der Gerichtshof trat der Majorität der Geschworenen bei und verurtheilte den Schulz zu 6 Monat Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht, den Harms zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Polizeiaufsicht. — Der Arbeitsmann A. Lüttke aus Hagen ist der Urkundenfälschung angeklagt. Derselbe ist geständig, in der Absicht sich Gewinn zu verschaffen, einen mit: „Falkenwalde den 1. Oktober 1864. Der Königl. Oberförster Seemann“ und „Jasentz den 1. Oktober 1864. Der Königl. Forst-Kassen-Rendant Klemm“ unterzeichneten Heidemiethegeßel, Inhalts dessen ihm für die Zeit vom 1. Oktober 1864 bis 1. März 1865 die Erlaubniß erteilt war, wöchentlich an zwei Tagen Rast- und Leseholz aus dem Königl. Forstreviere Falkenwalde zu entnehmen, und in welchem zugleich über Zahlung von 20 Sgr. an die Forstkasse quittirt war, durch Abänderung der Jahreszahlen 1864 in 1865 und der Zahl 1865 in 1866, sowie durch Umänderung des Quittungsvermerks in 1 Thlr. verfälscht und von demselben am 16. Januar 1866 in der Königl. Falkenwalder Forst dem Forstbüchsenheiser Meißner gegenüber zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Der Vertheidiger beantragte, der Staatsanwalt bewilligte und der Gerichtshof concedirte mildernde Umstände. Angeklagter wurde zu 6 Monat Gefängniß, 10 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch 4 Tage Gefängniß und zu 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Nach Privat-Mittheilungen sollen bei Gitschin von unserm 2. Infanterie-Regiment gefallen sein: die Premier-Lieutenants v. Bork und v. Massow, die Sekonde-Lieutenants v. Scheben und v. Bormann.

Anklam, 30. Juni. Am Montag den 2. Juli werden die seitherigen Abgeordneten des hiesigen Wahlkreises der Vorversammlung der Wahlmänner im Böhmerischen Saale bewohnen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Gitschin, 2. Juli, Mittags. Der König traf von Prinz Friedrich Karl empfangen ein. Die Straße bis Gitschin trägt Spuren heißen Kampfes, welcher bis in die Stadt fortgesetzt wurde. Der Feind ist ungeordnet in der Nacht entflohen. Die Bravour der Preußen ist unübertrefflich. Theile des Leib-Regiments schlugen ohne Carré-Formation wiederholte Kavallerie-Angriffe zurück. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ist über Gitschin hinaus verlegt. Die Verbindung der ersten und zweiten Armee ist vollständig hergestellt. Die Einbringung Gefangener dauert fort, die Zahl beträgt bereits über 5000. Die österreichischen Regimenter Hannover, Martini und Ramming sind fast ganz, das 18. Jägerbataillon ganz aufgerieben.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 2. Juli, Morgens. Herzog Ernst von Koburg-Gotha mit Gefolge ist auf der Durchreise nach dem Königl. Hauptquartier in Reichenberg heute Morgen hier eingetroffen.

Reichenberg, 2. Juli. Die Vereinigung der Armee des Kronprinzen mit der des Prinzen Friedrich Karl ist als erfolgt anzusehen, wozu insbesondere die Erstürmung von Gitschin beigetragen hat. Die Stimmung in beiden Armeen ist eine sehr gehobene.

Wien, 1. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Das erste österreichische Armeekorps, sowie die sächsischen Truppen wurden gestern von den Preußen zurückgeworfen. Die österreichische Armee zieht sich in Folge davon in der Richtung auf Königsgrätz zurück.

Paris, 1. Juli, Abends. Dem „Avenir nationale“ zufolge soll in Ungarn eine Insurrektion ausgebrochen sein.

London, 2. Juli, Vormittags. „Reuters Office“ meldet: Newyork, 23. Juni. Der amerikanische Gesandte in Paris, Bigelow, hat dem Staatssekretär Seward unterm 4. Juni geschrieben, Drouyn de Lhuys habe ihm angezeigt, daß die Franzosen Mexiko in festgesetzten Zeiträumen verlassen werden.

Das kanadische Parlament hat eine Resolution angenommen, nach welcher von den Vereinigten Staaten für den durch die Jenner angerichteten Schaden Entschädigung gefordert werden soll.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 30. Juni, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Equitran, Sandbison von Stornoway; Como (SD), Rast — Wind: S. Revier 14 1/2 S. Strom eingehend.

1. Juli, Vormittags. Vier Gebrüders, Emmelkamp von Amsterdam; Colberg (SD), Stred von Danzig. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 S.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. Juli. Weizen loco und Termine leblos. Get. 1000 Ctr. Roggen in loco ging wenig um, weil sich Vertheilte bequem aus den angelieferten Partien versorgen konnten. Für Termine war heute eine flane Stimmung vorherrschend, Preise gaben für nahe Lieferung unter dem Einfluß einer größeren Ankündigung von 47,000 Ctr., welche nur theilweise Aufnahme fand, neuerdings ca. 1/2 R. pr. Bbl. nach, während die entferntesten Sichten weniger bringend angeboten blieben. Hafer loco schwer veräußlich. Termine fester. Get. 4890 Ctr.

In Rüßel war der Verkehr nur unbedeutend, Preise haben bei gleicher Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer keine wesentliche Aenderung. Get. 200 Ctr. Spiritus schloß sich in der Tendenz dem Roggenmarkte an, Preise erlitten ebenfalls unter dem Einfluß einer Kündigung von 690,000 Ctr. eine Einbuße von ca. 1/2 R.

Weizen loco 44—70 R. nach Qualität, Lieferung pr. Juli-August 61 R. Br., 60 1/2 R. Gd., September-Oktober 61 R. nominell. Roggen loco 80—81 1/2 R., 40 1/2 R. ab Boden bez., 80—82 1/2 R., 41 1/2 R. ab Bahn bez., Juli und Juli-August 40 1/2 R., 40 R. bez., August-September 41 1/2 R., 40 1/2 R. bez., September-Oktober 41 1/2 R., 41 R. bez., Oktober-November 42, 41 1/2 R. bez.

Gerste, große und kleine 31—40 R. pr. 1750 Bbl. Hafer loco 25—29 R., schlech. 26 1/2 R., 27 1/2 R., fein schlech. 28 1/2 R. bez., Juli und Juli-August 26 1/2 R., 27 R. bez., August-September 26 1/2 R. bez., September-Oktober 26 1/2 R. bez., Oktober-November 26 R. bez., Roggenwaare 54—60 R., Futterwaare 43—50 R.

Rüßel loco 13 1/2 R. bez., Juli und Juli-August 11 1/2 R. Br., 1/2 R. Gd., August-September 11 R. bez., September-Oktober 11, 1/2 R. bez., Oktober-November 11 1/2 R. Gd. u. Br. Feinöl loco 12 R.

Spiritus loco ohne Faß 12 1/2 R. bez., ab Speicher 12 1/2 R., 1/2 R. bez., Juli und Juli-August 11 1/2 R., 1/2 R. bez., Br. u. Gd., August-September 12 1/2 R., 1/2 R. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 13 1/2 R., 13 R. bez., u. Gd., 1/2 R. Br., Oktober-November 13 1/2 R., 1/2 R. bez.

Hamburg, 2. Juli. Weizen matt, Juli-August 117 R., September-Oktober 117 R. Roggen matt, Juli-August 72 R. Br., Septbr.-Oktbr. 73 1/2 R. — Rüßel still, Oktober 24 R. 14 Sch.

Bekanntmachung,
betreffend die Musterung der zur Ersatz-Reserve z. d. befristeten Heerespflichtigen.
Nach höherer Bestimmung soll, um den in Folge des ausgebrochenen Krieges eintretenden Bedarf an Ersatz-Mannschaften zu decken, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, nöthigenfalls noch im Laufe dieses Sommers eine Musterung der Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 rückwärts bis 1857 von der Einstellung frei geblieben sind, stattfinden, und zu diesem Behuf ein zweites Ersatz-Geschäft abgehalten werden.
Bei demselben concurriren alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1835 geborenen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857
1. zur Armee-Reserve,
2. zum Train oder zum Dienst als Handwerker,
3. zur Ersatz-Reserve
bezeichnet worden, oder
4. disponibel geblieben sind.
Ad 3 findet die Heranziehung statt, gleichviel ob die Designation zur Ersatz-Reserve wegen körperlicher Fehler oder wegen Familienverhältnisse oder wegen hoher Losnummer stattgefunden hat, und bleiben hiernach nur diejenigen Heerespflichtigen der gedachten Jahrgänge von der beabsichtigten wiederholten Vorstellung ausgeschlossen, welche seiner Zeit als dauernd dienstunbrauchbar von aller ferneren Dienstpflichtigkeit gänzlich entbunden worden sind.
Sämmtliche innerhalb des kommunalbezirks der Stadt Stettin mit Einschluß der Pommerensdorfer Anlage sich aufhaltende Personen der bezeichneten Kategorien werden daher hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere in den Tagen vom 2. bis zum 7. Juli d. J., Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, bei dem Polizei-Kommissarius, in dessen Revier sie wohnen, Befußs Aufnahme in die Militär-Stammrolle persönlich anzumelden.
Wer diese Meldung unterläßt, wird als unsicherer Heerespflichtiger behandelt werden.
Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird hierbei bemerkt, daß die Gefälligkeit zum Zweck der eventuellen Musterung zu erfolgen hat.
Stettin, den 30. Juni 1866.
Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Lotterie-Anzeige.
Zu der vom König-Wilhelm-Verein zum Besten der mobilen Armee und deren Angehörigen veranstalteten **Geld-Lotterie,**
bestehend aus 50,000 Loosen a 2 Thaler und 3,344 Geldgewinnen im Gesamtbetrage von 47,400 Thalern unter folgender Vertheilung:

1 Gewinn zu 10,000 $\mathcal{R}$.	10 Gewinne zu 100 $\mathcal{R}$.
1 - 3,000	20 - 50
1 - 2,000	100 - 25
1 - 1,000	200 - 20
2 Gewinne - 500	1000 - 10
3 - 300	2000 - 5
5 - 200	

sind die betreffenden Loose a 2 Thaler bei uns zu haben, und hoffen wir, daß im Interesse des guten Zweckes die Betheiligung recht groß sein wird.
Stettin, den 1. Juli 1866.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübecke, Schreyer, Flemming,
Wolfgram.

Musikalien-Leih-Institut.
Deutsche
Leih-Bibliothek.
Abonnements für Hiesige und
Auswärtige unter den
günstigsten Bedingungen.
Vollständiges
Musikalien-Lager.
Verkauf mit höchstem Rabatt.
R. Schauer.
Breitestrasse 12.

Buchführung,
kaufmänn. u. landwirthsch., nach jeder Methode lehrt in 1 bis 2 Monaten
der Vorsteher d. Handels- u. Lehr-Anst. **S. Löwinoohn,** Königsstr. 6.
Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz
sind stets vorrätig bei
Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestrasse Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Buchführung,
kaufmänn. u. landwirthsch., nach jeder Methode lehrt in 1 bis 2 Monaten
der Vorsteher d. Handels- u. Lehr-Anst. **S. Löwinoohn,** Königsstr. 6.
Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz
sind stets vorrätig bei
Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestrasse Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Buchführung,
kaufmänn. u. landwirthsch., nach jeder Methode lehrt in 1 bis 2 Monaten
der Vorsteher d. Handels- u. Lehr-Anst. **S. Löwinoohn,** Königsstr. 6.
Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz
sind stets vorrätig bei
Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestrasse Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Mädchen-Herberge
„Ernestinenhof“.
Zum 1. Juli sind die Mehrzahl unserer Mädchen vermietet und wird dadurch reichlich Platz in unserem Hause; wir bitten dienstlose mit guten Zeugnissen versehene Mädchen davon Gebrauch zu machen.
Friedrichshof, ult. Juni 1866.
Der Vorstand der Mädchen-Herberge
„Ernestinenhof“.

Seebad Misdroy.
Die Badesaison ist eröffnet, und sind in unserm Orte keine Erkrankungsfälle an der Cholera vorgekommen, sondern ist der jetzige Gesundheitszustand hieselbst vorzüglich. Wohnung billig zu haben.
Misdroy, im Juni 1866.
Die Bade-Direktion.
(gez.) **Oswald.**

Gründlich und vollkommen
in kürzester Zeit lehrt:
Schön- und Schnellschreiben (kaufm. Kanzlei- und Damenschrift), **Prakt. Rechnen** (gewöhnl., kaufm. und geometrisch), einfache und dopp. Buchführung für alle Geschäftszweige, **Correspondenz** mit Orthographie (gewöhnl. und kaufm.).
Für **Auswärtige** nach meiner eigenen neuen Methode auf brieflichem Wege bei Einsendung der jetzigen Schrift zc. à 3/4 $\mathcal{R}$.
Für die **Schüler und Schülerinnen** der hiesigen Lehranstalten beginnt von **Morgen an ein Extra-Cursus im Schnellschreiben** in den Nachmittagsstunden pro Monat 3/4 $\mathcal{R}$.
Mebes, Breitestr. 45.

Lotterie-Loose
zur bevorstehenden Ziehung am 4. und 5. Juli, das ganze Loos für 18 Thlr. 10 Sgr.,
" halbe " " 9 " 5 " Pf.,
" viertel " " 4 " 17 " "
" achstel " " 2 " 10 " "
" 1/16 " " 1 " 5 " "
" 1/32 " " - " 20 " "
" 1/64 " " - " 10 " "
alles auf gedruckten Antheilscheinen
find zu haben
Schuhstr. 4 im Laden.

Erlanger Lagerbier.
Die Bier-Ausfuhr von **Bayern** nach **Preussen** ist eingestellt. Von meinen rechtzeitig bezogenen bedeutenden Posten **Erlanger Bieren etc.** offerire in Originalgefäßen à 1—4 Eimer Gebinden noch zum bisherigen Preis.
General-Depot für Nord-Deutschland.
G. Maywald,
Berlin, Linienstrasse 60/61.

Im Sarg- Magazin
der Tischler- und Stuhlmacher-Innung,
Breitestrasse 7,
sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billig zu haben.
Wegen Veränderung des Wohnorts stehen Schulzenstr. 7, 1. Et. h., 2 Nähmaschinen zum Verkauf. Auch kann Kundenschaft nachgewiesen und zugleich die Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zum 1. August vermietet werden.

Buchführung,
kaufmänn. u. landwirthsch., nach jeder Methode lehrt in 1 bis 2 Monaten
der Vorsteher d. Handels- u. Lehr-Anst. **S. Löwinoohn,** Königsstr. 6.
Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz
sind stets vorrätig bei
Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestrasse Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Buchführung,
kaufmänn. u. landwirthsch., nach jeder Methode lehrt in 1 bis 2 Monaten
der Vorsteher d. Handels- u. Lehr-Anst. **S. Löwinoohn,** Königsstr. 6.
Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz
sind stets vorrätig bei
Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestrasse Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Buchführung,
kaufmänn. u. landwirthsch., nach jeder Methode lehrt in 1 bis 2 Monaten
der Vorsteher d. Handels- u. Lehr-Anst. **S. Löwinoohn,** Königsstr. 6.
Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz
sind stets vorrätig bei
Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestrasse Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Zur Ausrüstung der Herren Offiziere empfehle ich
Sättel,
Packtaschen verschiedener Art.
Wasserdichte **Tränkeimer** u. s. w.
F. Wittenhagen,
Sattlermeister, **Kosmarck Nr. 15,**
früher Königsstrasse neben Hôtel de Prusse.

Von dem so beliebten
Cholera-Bitter,
à **Fl. 5 Sgr.** nebst Gebrauchsanweisung, befinden sich jetzt Niederlagen bei Herrn **L. Jastrowitz,** fl. Domstr. 8,
Wilh. Scheel, Mönchenstraße,
Ed. Herling, Breitestr. 45,
W. Th. Ahrend, gr. Eastadie 88,
W. Gädke in Wredow und
Frau **Wwe. Frenzel** in Grünhof, Grenzstr. 9.
Herrn **H. Höfe** in Pommerensd.-Anlagen,
M. F. Boldt in Grabow, Breitestr.,
W. Gossmann in Grünhof, Pö-ligerstraße.

Dieser Bitter ist außer in den Niederlagen nur allein echt zu haben beim Fabrikant
R. Bombach in Alt-Damm
und für Stettin im Haupt-Depot bei
A. Martini, fl. Domstr. 11.
Atteste.
Unterzeichneter attestiert hiermit, daß der Cholera-Bitter von Herrn R. Bombach, bei Herrn A. Martini hier zu haben, nach den in ihm enthaltenen Ingredienzen wohl geeignet ist, bei Verstimmungen des Magens, Diarrhoe und Brechen, also beim Beginn der Cholera, günstig zu wirken.
Stettin, den 11. Juni 1866.
Dr. Behm,
prakt. Arzt.
Oben genannten sehr kräftigen, belebenden Bittern habe ich bei verschiedenen Cholerafällen mit großem Nutzen angewendet, und kann denselben mit Recht empfehlen.
Alt-Damm, den 9. Juni 1866.
Dr. Pinkson,
prakt. Arzt.

Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Asphalt, Theer, Pech, Leisten,
Nägel zc.
empfehle zu billigen Preisen, und übernehme auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie
Carl Lethe,
Pladinsstraße 3b.

Eisenbahn-Schienen
zu Bauzwecken in allen Längen u. Höhen und in jeder Form gebogen, billigt bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Teredinum,
sicherste Verhütung des Rottenschadens.
Seit 4 Jahren der öffentlichen Benutzung übergeben, nachdem es 10 Jahre lang privatim erprobt worden, hat es sich die allgemeine Anerkennung erworben und unfehlbar gezeigt. Alle neueren im vorigen und in diesem Jahre angezeigten Mittel können trotz der glänzenden Empfehlungen nicht die durch das
Teredinum
erlangten Erfolge aufweisen. Freihängende oder eingepackte Gegenstände, als wollene Stoffe, Seidencreien, Pelzjachen u. s. w., welche man mit dieser keine Flecke verursachen, in jeder andern Beziehung unschädlichen Flüssigkeit nach der Gebrauchsanweisung besprengt, werden niemals von einer Motte befallen.
In Flaschen à 10 Sgr. zu beziehen von
Lehmann & Schreiber, Börse.

Holz-Verkauf.

Buchen Brennholz	I. Klasse	Thlr. 9. 15. —
do. do.	II. "	8. —
Birken do.	I. "	8. —
Esen do.	do.	6. 15. —
do. Knüttel	do.	5. 20. —
Fichten Brennholz	I. Klasse	7. —
do. do.	II. "	5. 15. —
Gen do.	I. "	7. 10. —

Ferner buchen Kugelholz für Stellmacher und Böttcher, trockene eichene Kabspeichen, fichtene Bohlen, sowie trockene fichtene Bretter in allen Dimensionen, auch Lagerholz offeriren billigst
Baltzer & Schuhmacher,
vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Unser Lager von
ächten Rums, Arraks
und Cognaks
empfehlen wir bestens.
Gebr. Tessendorff,
Kosmarckstraße 14.

Zommer-Gandshuhe
für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen
C. Ewald, Königsstrasse Nr. 12.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, 1/2 u. 1/4 Pud
sind auch in einzelnen Pfunden zu haben
Kubstr. Nr. 6, im Laden.
F. Schiller.
Revisionen und Abschlüsse
der Geschäftsbücher unter strengster Diskretion und gegen mäßige Bedingungen übernimmt der Vorsteher der Handels-Lehr-Anstalt
S. Löwinoohn, Königsstr. 6, 3 Tr.
!!! Photographien!!!
werden bei sauberer Ausfertigung zu den billigsten Preisen angefertigt gr. Volkwerckstraße 13 b. Königl. Pol.-Direkt. gegenüber.
D. Jakobi, Photograph.

Unterricht für Lehrlinge.
Zu einem schon bestehenden Privatunterricht in Englischen, Französischen, Buchführung, Rechnen, Correspondenz u. Wechselrecht, wöch. 8 Stunden, Morgens u. Abends, (Honorar 3 Thlr. pr. Mt.) werden Lehrlinge zur Theilnahme an allen oder an einzelnen Wissenschaften (2 Thlr. pr. Mt.) gewünscht.
Nab. ertheilt **S. Löwinoohn,** Königsstr. 6, 3 Tr.
Kasten-Dampf- und Douche-Bad.
Paradeplatz Nr. 17. — Badezeit für Damen: Vorm. 9—10.
Glacehandschuhe werden sauber gewaschen
Kasematte 54.

Von dem Viktoria-Platz Nr. 8 bis zur Schloßkirche über die Paradeplätze und den Königsplatz ist ein schwarzleibener Gürtel mit einer dreieckig gebildeten, gezitterten silbernen Schnalle am Sonntag Vormittag verloren gegangen.
Wiederbringer Belohnung Viktoriaplatz 8, 2 Tr.
SOMMER-THEATER
auf Elysium.
Dienstag, den 3. Juli 1866.
Die Oesterreicher in Altona.
Charakter, emalbé in 3 Abtheilungen. Musik v. Stiegmann
Hierauf:
Alles mobil,
oder: **Berliner Lebrjungen.**
Schwan mit Gefang in 1 Akt von W. Mannsbadt.

Vermiethungen.
In meinem Hause Reißigstraße 15 ist eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zum 1. Juli anderweitig zu vermieten.
A. Burmeister.
2 freundl. möblirte Zimmer sind Baumstraße Nr. 13—14, 1 Tr., zu verm.
Kosmarck 15 ist eine fein möblirte Stube zu vermieten.
Fischerstraße 4—5 ist 1 Stube mit Möbeln sofort zu v.
Langengarten Nr. 14 sind mehrere Wohnungen von Stube, Kammer und Küche zu vermieten.

Wallbrauerei, 3 Tr., sofort 4 möbl. St., Kab., schöner Feuerfisch, Burschengelaf.
Rosengarten Nr. 17
ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, und zwei Mittelwohnungen, incl. Wasserleitung zu vermieten.
Die Weingarten-Verkaufsstellen
gr. Oberstraße 11 sind zu vermieten.
Gr. Volkwerckstraße 40 ist sogleich resp. zum 1. Oktober
1 eleganter Laden
mit auch ohne geräumige Wohnung und Kellerei zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen bei
Wm. Helm.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Bahnzüge:
Abgang:
nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ Nm., Kurierzug 3⁴⁵ Nm., III. Zug 6³⁰ Nm.
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7⁵⁰ fr., Kurierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11³² Nm., II. Zug 5¹⁷ Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10⁴⁵ Nm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Gollnow) 5¹⁷ Nm.
nach Pasewalk (Stralsund und Prenglau) I. Zug 7⁵⁰ Nm., Eilzug 10⁴⁵ Nm., gemischter Zug 1³⁰ Nm., III. Zug 7⁵⁰ Nm.
nach Stargard 7⁵⁰ Nm., 10⁴⁵ Nm., Eilzug 11³² Nm., 5¹⁷ Nm., Gem. Zug 10⁴⁵ Nm. (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).
Ankunft:
von Berlin I. Zug 9⁵⁵ Nm., Kurierzug 11³² Nm., II. Zug 4⁵⁰ Nm., III. Zug 10³⁸ Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8⁴⁵ Nm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9³⁵ Nm., Eilzug 4³⁵ Nm., III. Zug 7⁵⁰ Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11³² Nm., II. Zug 6¹⁷ Nm., Eilzug von Köslin (Kurierzug nach Stargard) 3⁴⁵ Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9³⁰ Nm.
von Stargard Lokalzug 6⁵⁰ fr.

Posten:
Abgang:
Kariolpost nach Pommerensdorf 4³⁵ fr.
Kariolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11³⁰ Nm.
Kariolpost nach Grabow und Zallchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Nm.
Botenpost nach Grabow u. Zallchow 11⁴⁵ Nm. u. 6³⁰ Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ Nm. u. 5⁵⁵ Nm.
Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.
Personenpost nach Pölitz 5⁴⁵ Nm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11³¹ Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5⁴⁵ fr. u. 11³¹ Nm.
Kariolpost von Zallchow und Grabow 7¹⁵ fr.
Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Nm. u. 5⁴⁵ Nm.
Botenpost von Zallchow u. Grabow 11⁴⁰ Nm. u. 7³⁰ Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11⁵⁰ Nm. u. 5⁵⁰ Nm.
Botenpost von Grünhof 5³⁰ Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Nm.